

Der vorgeschlagene Predigttext für das Erntedankfest, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Fünften Buch Mose im 8. Kapitel.

Mose rief ganz Israel zusammen und sprach zu ihnen: **Der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, / ein Land, darin Bäche und Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen,**

**ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, / ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt,**

**ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, / ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust.**

**Und wenn du gegessen hast und satt bist, / sollst du den HERRn, deinen Gott, loben / für das gute Land, das er dir gegeben hat.**

**So hüte dich nun davor, den HERRn, deinen Gott, zu vergessen, / so daß du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst.**

**Wenn du nun gegessen hast und satt bist / und schöne Häuser erbaust und darin wohnst**

**und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt,**

**dann hüte dich, daß dein Herz sich nicht überhebt / und du den HERRn, deinen Gott, vergißt, / der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft,**

**und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, / wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, / und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen**

**und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewußt haben, / auf daß er dich demütigte und versuchte, / damit er dir hernach wohlthäte.**

**Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: M e i n e Kräfte und m e i n e r Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.**

**Sondern gedenke an den HERRn, deinen Gott; denn e r ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, / auf daß er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, / so wie es heute ist. (V Mose 8,7-18; Erntedanktag, 2022 - Neue Reihe IV)**

**Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.**

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

manchmal ist es spannend, so eine alte Erzählung zu betrachten / und daraufhin zu befragen, ob sie nicht etwas ganz M o d e r n e s und A k t u e l l e s beschreibt. Trotz der über drei Jahrtausende, die uns von diesem Ereignis - Israel an der Schwelle des versprochenen Heimatlandes - mittlerweile trennen.

Was also sollte hier modern und aktuell gewesen sein? Antwort: Die **Zivilisation**. Das Leben in Stadt und Land. Das Leben im Wohlstand, / der nicht nur aus einem Paradiesgarten aus **Weizen, Gerste, Weinstöcken, Feigenbäumen und Granatäpfeln** besteht, / sondern ein Wohlstand, / der offenbar schon damals eingeschlossen hat, etwas dafür zu tun / und deshalb auch Rohstoffe aus der Erde zu holen: **ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, / wo du Kupfererz aus den Bergen haust**, also der Bergbau.

Und wir dürfen spekulieren, / nein, wir wissen es: wofür die **Eisen und Kupfer** verwenden werden. Für **Pflugscharen**, für landwirtschaftliches Gerät, / genauso wie für **Schwerter**; dafür also, Wohlstand und Zivilisation durch Technik zu **mehreren**, / genauso wie dafür, diesen Wohlstand militärisch zu **verteidigen** (das vollständige Umschmieden von **Schwertern zu Pflugscharen**, genauso wie umgekehrt von **Pflugscharen zu Schwertern**, erwarten die Propheten erst für die Zeit des Heils und des letzten Gerichtes: Jesaja 2,4; Joel 4,10; Micha 4,3).

Am Erntedankfest erfahren wir also als Erstes: Wir sehen nicht allein das Wunder, dass Samen aufgeht und Frucht bringt. Sondern unser Reichtum hat auch damit etwas zu tun, / dass wir Bergbau betreiben und Technik einsetzen - auch wenn wir die Grenzen dieses Tuns heute immer deutlicher sehen, / während damals die Aussicht, solche Technik gebrauchen zu können, klingen musste wie die Ansage, jetzt ein Paradies betreten zu dürfen: gemessen an 40 Jahren Wanderschaft und Viehzucht in der Wüste, von Wasserquelle zu Wasserquelle, ohne Möglichkeiten der Entwicklung, / sowie - von GOTT so gewollt, als **Demütigung und Versuchung** - das Leben von der Hand in den Mund.

Dazu passt, was wir vor einem festlich geschmückten Erntedank-Altar in 2022 sehen können: eben nicht nur den gerade gepflückten Apfel, die abgemähte Ähre und die ausgegrabene Kartoffel. Sondern die Produkte unserer Zivilisation: das Mehl schon fertig verpackt / und das Obst schon verarbeitet, zu süßer Marmelade und leckerem Mus (ob du's willst oder nicht, die Lausitzer Braunkohle war dabei vonnöten, und sei es nur, um dein Windrad und dein Solardach herzustellen, das dich jetzt vom Stromnetz unabhängig macht). An einem vergangenen Erntedankfest in Eisenhüttenstadt haben wir durchaus einmal überlegt, neben den Nahrungsmitteln und Toilettenartikeln auch einen ausgewachsenen Rohling aus EKO-Stahl (eine so genannte »Bramme«) vorne vor den Altar zu legen. (Ich glaube, wir haben das dann doch auf einen 1. Mai verschoben - kirchlich überschrieben mit »Gesegnete Arbeit«).

## II

Was aber nun machen wir mit diesem Reichtum? Wir wollen uns heute nicht dazu äußern, inwieweit wir ihn zu seiner weiteren **Vermehrung** (zum Wachstum, zum Wirtschaftswachstum) / und inwieweit wir ihn zu seinem **Verzehr** (zum Konsum) einsetzen - das ist ebenfalls eine uralte / und nicht erst heute zwischen links und rechts ausgetragene politische Debatte. Nein, sondern GOTT legt Seinen Kindern ans Herz: **Wenn du gegessen hast und satt bist, / wenn du den ganzen Reichtum und Wohlstand dazu gebraucht hast, wozu er da ist, nämlich dich satt zu machen, / so sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.**

Wir hören also, / dass uns GOTT dazu beauftragt hat, dieses Fest zu feiern, / Ihn darüber zu loben und Ihm zu danken. - Müssen wir das wirklich?

Hier nun scheidet sich die alte Zeit von der modernen, / hier trennt sich das Früher vom Heute. Spätestens wenn wir uns vom Erntedank-Festaltar wieder abwenden, werden wir in unserer Welt nur noch sehen, / dass d e r M e n s c h das alles tut und leistet / und dass d e r M e n s c h daher auch für die Folgen ungebremsten Wachstums verantwortlich ist, für den Schaden, den unser Wohlstand anrichtet. Da wäre ein Erntedankfest nur noch ein Stück Folklore, zur Unterhaltung der Leute, / als kleine Atempause zwischendurch.

Doch sind wir nun in der christlichen Gemeinde dazu berufen, uns das alte Wort GOTTES zu Herzen zu nehmen, / und das bedeutet, sich zu etwas zu e n t s c h l i e ß e n: nämlich anzuerkennen, dass in der Tat **G o t t das gute Land dir gegeben hat**. Vielleicht eher (und damit besser übersetzt) v e r l i e h e n, / dir, dem Menschen, a n v e r t r a u t, / wie einen kostbaren Gegenstand, den du dir selbst niemals leisten könntest, / den du aber nun mit gebotener Vorsicht und Ehrfurcht verwenden sollst. Dann wäre doch ganz klar, dass du M a ß h ä l t s t, / anstatt ohne Maß zu vermehren oder zu konsumieren oder beides zu tun, wie es heute offenbar der Fall ist. Mit der Folge, dass wir den Lebensraum möglicherweise selbst aus dem Gleichgewicht bringen.

### III

Für Israel, für GOTTES Kinder, ist das nicht nur eine Frage, an der ihr Überleben in dieser Welt hängt. Sondern es berührt auch unser weiteres Verhältnis zu GOTT: **Hüte dich, daß dein Herz sich nicht überhebt / und du den HERRN, deinen Gott, vergißt, / der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft** - und wir Christenleute verbinden das mit der Botschaft des Neuen Testaments: **Hüte dich, daß du nicht vergißt**, / dass J E S U S für d i c h g e s t o r b e n ist, / um dich **aus der K n e c h t s c h a f t** d e r S ü n d e heraus zu **führen**.

Das ist kein Themenwechsel. Denn diese B e f r e i u n g aus Sünde und Schuld (die zu verkündigen das Herzstück unseres christlichen Glaubens ist), sie wird darin gipfeln - wie's der Apostel Paulus schreibt, dass **a u c h d i e S c h ö p f u n g f r e i werden wird von der Knechtschaft der Vergänglichkeit** (also von der ganzen Not der Umwelt, die wir heute überdeutlich sehen) hin **zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes** (Römer 8,21), / zu dem Zustand zurück, der v o r dem Sündenfall bestanden hatte, / zurück zu einem wahren Paradies, das wir auf dieser Erde nicht finden / und schon gar nicht selber bauen können.

Erntedank ist der Anfang dazu. Dass wir nicht **vergessen**, dass die Natur und damit alle guten Gaben einen S c h ö p f e r haben, / und zwar einen solchen, der uns aus jeder **Knechtschaft** heraus r e t t e n und e r l ö s e n will. Was Er in JESUS CHRISTUS getan hat.

(7) **Gdyż Pan, Bóg twój, wprowadza cię do ziemi pięknej, do ziemi, gdzie bystre rzeki i źródła tryskają w dolinie i na górze; (8) Do ziemi pszenicy, jęczmienia, winnej latorośli, drzewa figowego i drzewa granatu, / do ziemi drzewa oliwnego, oliwy i miodu; (9) Do ziemi, w której bez ograniczeń będziesz spożywał chleb i niczego ci nie będzie brakować, / do ziemi, której kamienie są z żelaza i z której gór będziesz wydobywał miedź; (10) Gdzie**

będziesz jadł do syta / i błogosławił Pana, Boga twego, za tę piękną ziemię, którą ci dał. (11) Bacz, abyś nie zapomniał Pana, Boga twego, zaniedbując jego przykazania, prawa i ustawy, które ci dziś nadaje. ... (14) Serce twoje nie stało się wyniosłe oraz abyś nie zapomniał Pana, Boga twego, / który cię wyprowadził z ziemi egipskiej, z domu niewoli, ... (17) Abyś nie mówił w swoim sercu: Moja moc i siła mojej ręki zdobyła mi to bogactwo. (18) Pamiętaj, że to Pan, Bóg twój, daje ci siłę do zdobywania bogactwa, / aby potwierdzić swoje przymierze, które poprzysiągł twoim ojcom, / jak się to dziś okazuje. (Pięta Księga Mojżeszowa 8,7-11.14.17-18)

S t r e s z c z e n i e: To największy błąd nowoczesnego człowieka - tak jak Mojżesz pisze: **Moja moc i siła mojej ręki zdobyła mi to bogactwo**. To błąd, bo ten świat nie jest własnością człowieka, / ale ten świat i nasze życie nam tylko są p o w i e r z a n e od Boga Wszechmogącego. W s z y s t k o j e s t d a r e m B o ż y m. Dlatego dziękczynne święto żniw, / dlatego człowiek i dziecko Boga niech **błogosławił Pana, Boga swego, za tę piękną ziemię, którą mu dał, / niech dziękował Panu, Bogu swego, który go wyprowadził ... z domu niewoli, z panowania naszych grzechów - przez śmierć naszego Pana Jezusa Chrystusa na krzyżu. Swoja śmierć jest na pewno naszym bogactwem**: Ta śmierć Jezusa pozwoli nam, / że my żyjemy już teraz pod królestwem Bożym - skutek tego nowego życia chrześcijanin będzie taki, że **i samo stworzenie będzie wyzwolone z niewoli skażenia ku chwalebnej wolności dzieci Bożych** (List świętego Pawła do Rzymian 8,21).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)